



Wochenbericht über die aktuelle Eislage in polaren Gebieten

Kurzer Blick auf die Pole:

In der Arktis nimmt die Meereisbedeckung jahreszeitentypisch wieder zu. Verglichen mit dem klimatologischen Mittel der Jahre 1981–2010 ist die Bedeckung aber weiterhin gering und insbesondere in der Beaufortsee, der Tschuktschensee und der Ostsibirischen See kommt weniger Eis als im langjährigen Mittel der Jahre 1981–2010 vor. Große Teile der Nordost- als auch der Nordwestpassage sind weiterhin eisfrei und in den restlichen Gebieten kommt größtenteils nur offenes Wasser vor. Entlang der Küsten und Eiskanten hat insbesondere entlang der russischen Küste örtlich schon Neueisbildung eingesetzt.

In der kommenden Woche werden in weiten Teilen der Arktis insbesondere außerhalb des Eises weiterhin Temperaturen deutlich über dem langjährigen Mittel von 1979–2000 erwartet. Dennoch liegen die Temperaturen meist unter dem Gefrierpunkt und die Meereisbedeckung wird daher weiter zunehmen.

Nachdem die Meereisbedeckung in der Antarktis zwischenzeitlich noch einmal leicht zugenommen hatte, ist sie in der vergangenen Woche leicht zurückgegangen. Die Meereisausdehnung liegt dabei weiterhin deutlich unterhalb der für diese Jahreszeit typischen Meereisausdehnung. Weniger Eis kommt derzeit insbesondere im Weddellmeer und dem Rossmeer vor. Etwas mehr Eis als gewöhnlich treibt in der Amundsensee. Im touristisch interessanten Bereich entlang der westlichen Antarktischen Halbinsel kommt entlang der Westküste Treibeis vor. Nördlich von Anvers Island befindet sich ebenfalls teils dichtes Treibeis.

In der kommenden Woche zeigt sich hinsichtlich des Temperaturverlaufs kein einheitliches Bild für die Antarktis. Gegen Ende der Woche werden im Bereich der nördlichen Antarktischen Halbinsel Temperaturen unter dem langjährigen Mittel von 1979–2000 erwartet. Insgesamt gesehen wird die Meereisbedeckung in der Antarktis aber jahreszeitentypisch langsam zurückgehen; örtlich insbesondere in Küstennähe kann sich auch nochmal etwas Neueis bilden.

Im Auftrag
Dr. W. Aldenhoff